

# Das Leben, die Liebe, die Freude, das Glück, die Dankbarkeit, die Steuererklärung und das Abschiednehmen

*Vor vier Jahren hat Barbara Schnyder die Firma Office Management gegründet und sich im Tobel in Hadlikon niedergelassen. In den letzten Jahren hat man einiges von ihrer Arbeit in den Medien gelesen und gehört. Peter Sieber hat mir ihr gesprochen.*

*Was machst du eigentlich genau?*

Als Treuhänderin beschäftige ich mich mit Buchhaltungen, Steuererklärungen und betreue kleinere Firmen von A bis Z. Das heisst ich schreibe Offerten, Rechnungen, erledige die Zahlungen, rechne mit der MWST ab und vieles mehr. Oder ich helfe bei der Anmeldung der AHV und erledige alle administrativen Arbeiten, die nötig und gefragt sind.

*Das ist aber nicht der Teil, der in den Medien präsent ist. Welche Menschen suchen bei dir Hilfe?*

Die Menschen, welche in die finanzielle Schieflage gekommen sind, weil sie vor allem die Steuererklärungen nicht eingereicht haben, kommen aus allen Schichten. Vom Hilfsarbeiter, dem Lehrer, der Angestellten bis zum Chef ist alles dabei. Ob Jung oder Alt, das spielt absolut keine Rolle.



*Wie bewahrst du diese Menschen vor dem Ruin?*

Um wieder fest auf beiden Beinen zu stehen, braucht es Ausdauer, Mut und absolute Ehrlichkeit. Unser Leben wird von verschiedenen Säulen getragen wie z.B. die Arbeit, die Familie, Freunde, Gesundheit usw. Wackelt eine Säule, kann man das noch ausgleichen. Wenn aber mehrere Säulen ins Wanken geraten, dann wird es kritisch. Was mich immer wieder erstaunt

und manchmal auch erschüttert ist, dass man in der Partnerschaft die Probleme nicht bespricht oder erst dann, wenn es zu spät ist. In diesen Situationen muss ich die Kunden bestimmt und manchmal auch unsanft in die optimale Richtung weisen.

*In diesen Fällen brauchst du Fingerspitzengefühl und psychologische Raffinesse.*

*Wovor haben die Menschen in unserer Gesellschaft Angst?*

Ich versuche den Kunden möglichst viel Zeit zu lassen, um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Ansonsten vertraue ich auf mein Bauchgefühl und meine Herzensintelligenz. Da liege ich selten falsch. Viele Menschen haben bei uns regelrecht Angst vor der KESB und das finde ich persönlich sehr erschreckend.

*Woher kommt diese Angst?*

Die Leute haben Angst, dass sie krank werden oder einen Unfall haben und dann nicht mehr urteilsfähig sind. Es liegt in der Natur des Menschen, unerfreuliche Gedanken zu verdrängen, wir sprechen selten über das unausweichliche Ende eines jeden Lebens. Es kann jeden treffen, in jedem Alter und in jeder Situation. Sie haben Angst, dass fremde Menschen über sie bestimmen werden.

*Was für einen Rat gibst du dann den Menschen?*

Mit einem Vorsorgeauftrag kann eine handlungsfähige Person festlegen, wer sich im Fall ihrer Urteilsunfähigkeit um ihre Angelegenheiten kümmern soll. Geregelt werden können die Personensorge, die Vermögenssorge und die Vertretung im Rechtsverkehr. Der Vorsorgeauftrag muss von Anfang bis Ende von Hand geschrieben, datiert und unterzeichnet oder öffentlich beurkundet werden. Die auftraggebende Person muss im Zeitpunkt der Errichtung handlungsfähig sein, d.h. volljährig und urteilsfähig. «Älteren» Personen rate ich, den Vorsorgeauftrag beim Notariat erstellen zu lassen. Eine amtliche Person kann dann bestätigen, dass sie freiwillig, selbständig und im vollen Besitze ihrer Urteilskraft den Vorsorgeauftrag erstellt haben.

*Woran müssen wir sonst noch denken?*

Jede Planung betrifft nun einmal die Zukunft und ist deshalb mit Risiken behaftet. Umso wichtiger ist es, die kritischen Punk-

te allesamt zu durchleuchten, bevor konkrete Schritte (z.B. Testament) unternommen werden. Auch muss man wissen, dass man es im Erbfall zwar vordergründig immer nur mit den Erben (z.B. Kinder, Ehegatte) zu tun hat, in Wirklichkeit aber Aussenstehende wie verschwägte Personen, Lebenspartner von Erben etc. grossen Einfluss nehmen. Diese haben gewöhnlich keine grossen «Beisshemmungen» und setzen die eigentlichen Erben oftmals unter Druck. Ich empfehle in jedem Fall, ein Testament zu erstellen. Auch dann, wenn die Erbfolge klar ist. Formulieren sie ihren letzten Willen, denn dieser kann Berge versetzen. Ausserdem können mögliche Erbstreitereien eingegrenzt werden.

*Braucht es eine Patientenverfügung?*

Ganz klar JA! So können Sie selber bestimmen, was sie einmal möchten und was nicht. Es gibt verschiedene Versionen. Von der FMH gibt es eine Kurz- oder ausführliche Version. Ich arbeite auch gerne mit dem Docupass. Eine Patientenverfügung schützt auch nachstehende Angehörige und kann später Streitereien und endlose Diskussionen unterbinden.

Wenn Sie schon dabei sind, dann nehmen Sie sich doch auch noch Zeit für die Anordnungen für den Todesfall. Dann wird ihr letzter Weg so gestaltet, wie Sie es wünschen.

*Haben deine Kunden sonst noch Wünsche?*

Da es immer mehr alleinstehende Personen oder kinderlose Ehepaare gibt, möchten diese Menschen, dass ich einmal ein Auge auf die Abdankung habe und kontrolliere, ob auch alles so ist, wie es gewünscht wurde. Der Wunsch nach einer nicht kirchlichen/religiösen Abdankung wird immer grösser. Sicher für uns alle eine Herausforderung für die Zukunft.

*Was möchtest du den Menschen zum Schluss noch mitgeben?*

Es wäre schön, wenn die Menschen wieder vermehrt füreinander da wären, sich helfen und unterstützen. Am **Samstag, 13. Mai 2017** feiern wir im Tobel in Hadlikon Tag der offenen Tür. Ich werde diese Themen zur Sprache bringen. Schauen Sie doch unverbindlich vorbei.

*Peter Sieber*